





SafeMotion

Assistenzsysteme zur Sicherung der Mobilität

5. e-Health Day, Sbg Research,

14.Nov.2013 St. Virgil



Warum SafeMotion – Wirkungserwartung an digitale Assistenz

- Bewegungseinschränkung und Kontaktarmut
 - erhöhte Pflegeabhängigkeit aufgrund geringer Bewegung
 - psychische Probleme durch „Vereinsamung“



Mobilität erhöht Lebensqualität

Individuelle Sorge und Sicherheitsbedürfnis

- Meine individuelle Sicherheit
 - Wie kann ich Hilfe holen, wenn ich unterwegs Kreislaufprobleme habe
 - Wer findet mich rasch, wenn ich stürze und keine Hilfe mehr rufen kann
 - Ich kann neue Geräte nicht mehr bedienen, sind so kompliziert
 - Ich möchte nicht, dass jeder sieht, dass ich ein Notrufsystem verwende
 - Mein dzt. Notrufsystem hilft nur innerhalb der Wohnung

- Kontakt und Unterstützung
 - Ich möchte mich bei meinem Sohn regelmäßig melden können
 - Ich brauche im Alltag Erinnerungs- und Orientierungshilfen (z.B. Medikation, Termine)

Anteilnehmende Sorge und Aufsichtsverantwortung

- Angehörige und private Soziale Systeme
 - Sorge um die Angehörigen – Wo ist sie/er? Mobilität ermöglichen
 - Alltagsorganisation – kurzfristige Lücken in der Aufsicht ohne Stress
 - Schnelle Hilfeketten und aktive Verständigung im Notfall
 - Einfache Kontaktaufnahme und Kontakterhalt

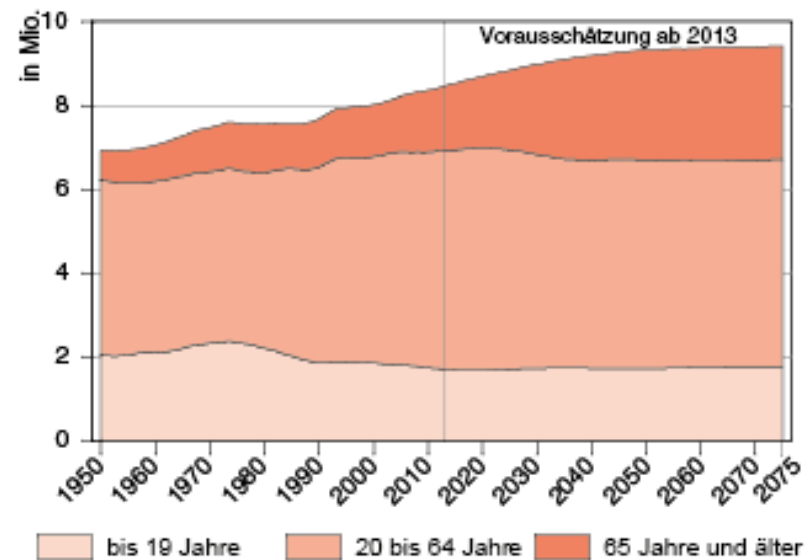
- Professionelle Pflegeverantwortung
 - Demenzbetreuung in Seniorenheimen/Tageszentren; Selbstbestimmung/Freiheit vs. Aufsichtsverantwortung
 - Bewohner im Betreuten Wohnen (Mängel bestehender Systeme)

Volkswirtschaftliche Implikationen

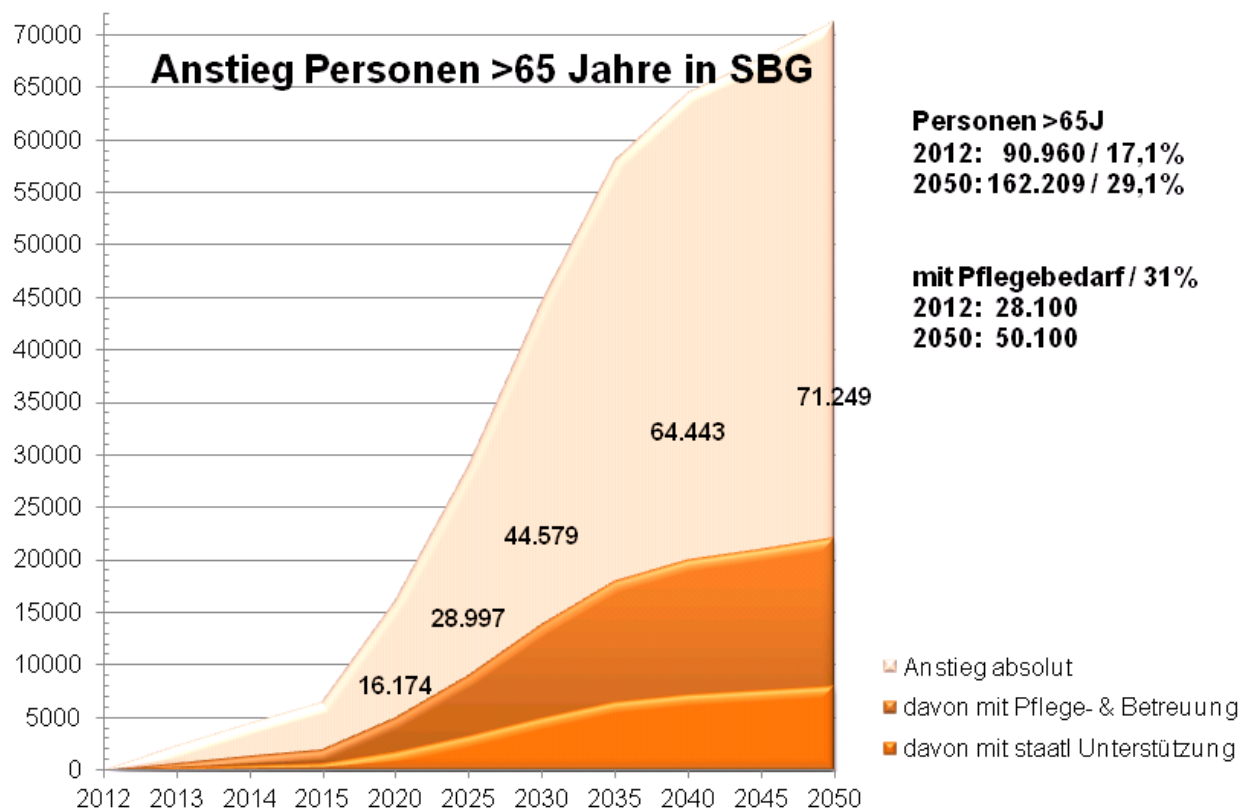
- Bevölkerungsentwicklung
- Pflegeabhängigkeit im Alter (Pflegegeldquoten)
- Informelle und staatl. gestützte Hilfe
- Personalbedarf – Wer wird pflegen?
- Sozialhilfekosten

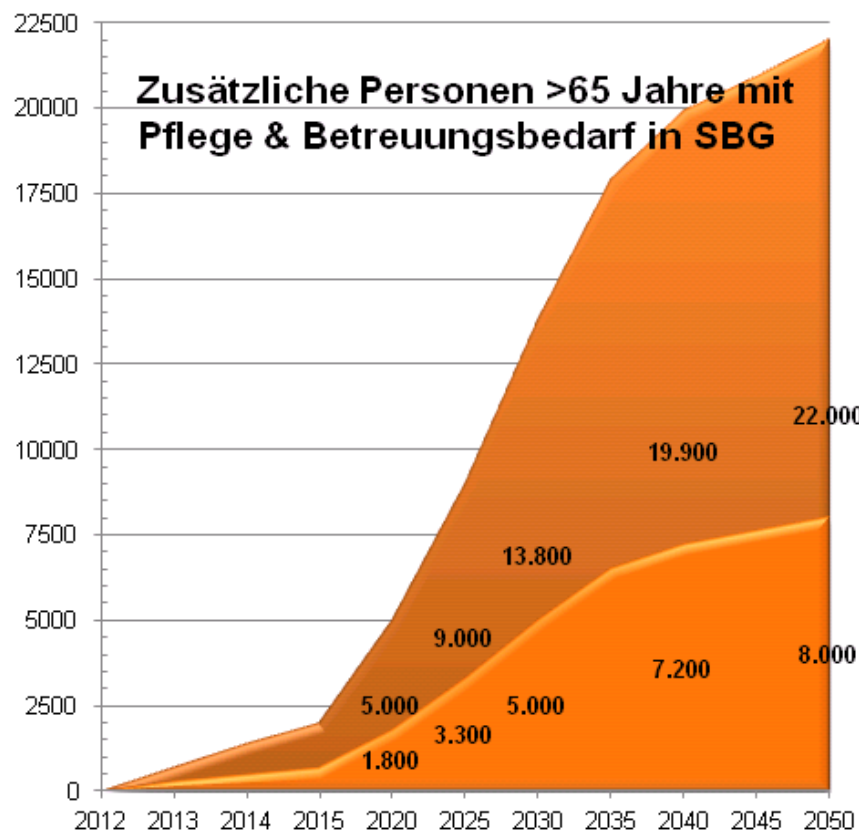
- 2012: 1,5 Mio >65J (18%)
2030: 2,2 Mio +43%!
- 2012: 5,2 Mio 20-65J
2030: von 62% -> 57%

Bevölkerung nach breiten Altersgruppen 1950 bis 2075
(mittlere Variante)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2013. Erstellt am 09.10.2013.





2012: 28.100 mit Pflegebedarf / 31%

64% nur Soziales Netz
36% zusätzl. staatl Leistung

2030: +5.000 Personen mit staatl Pflegeleistungen

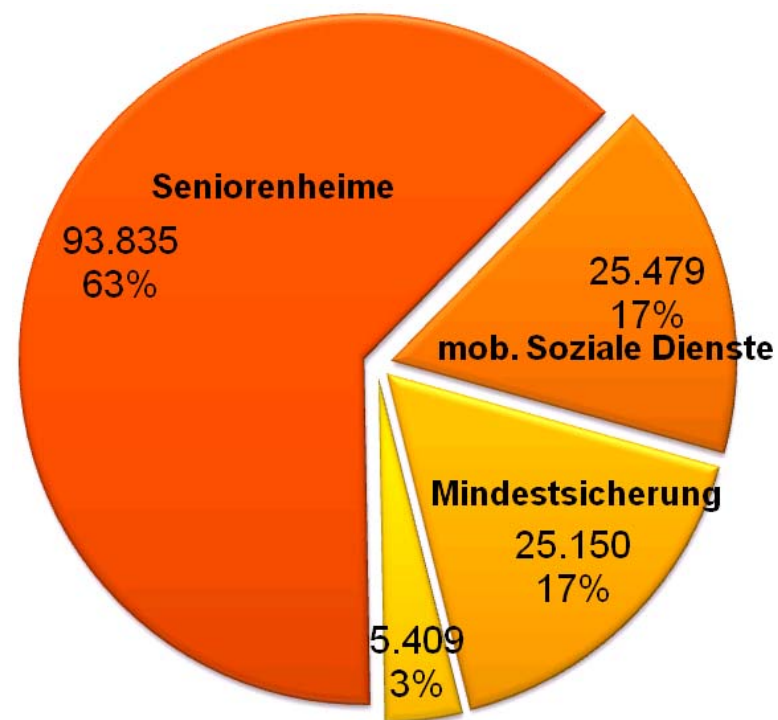
entspricht:
+42 Seniorenheime (dzt 86)
+50% mehr Soziale Dienste (dzt 5.068 Personen).

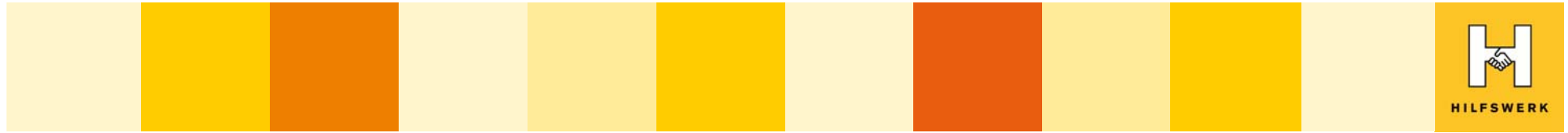
+500 Pflegekräfte mehr als dzt in ambulanten SD nötig (dzt. rd. 960)

■ davon mit Pflege- & Betreuung
■ davon mit staatl Unterstützung

Sozialhilfekosten Land Sbg

- 80% für PFLEGE und Betreuungsleistungen
- 20% klassische Sozialhilfe
- weiterer Ausbau „ambulant vor stationär“ zentral
- konsequente Unterstützung und Angebote für Angehörige (64% pflegen ohne Staat!)
- Innovationen fördern





Qualität von Mensch zu Mensch. Hilfswerk.